



HOLZBILDWERKE

- im CHOR: + hl. Diakone Laurentius (mit dem Rost) und + Stephanus (mit Steinen) aus dem Anfang des 17. Jhd., von Schahl mit David Weiß d. J. in Verbindung gebracht; beide an der rechten Chorwand;
+ hl. Bischof Ulrich von Augsburg (mit Buch und Fisch, im Bischofsgewand dargestellt), 18. Jhd. und hl. Bischof (mit Buch, nicht näher zu identifizieren, evtl. Bischof Konrad von Konstanz, der aber meistens mit Kelch und Spinne dargestellt), ebf. 18. Jhd., an der linken Chorwand (von Schahl evtl. Franz Joseph Erb aus Ravensburg zugeschrieben).
+ hl. Josef (mit Lilie als Zeichen der Enthaltsamkeit) und + hl. Muttergottes mit Jesuskind in den Fensternischen des Chores (Figuren neueren Datums 19./20. Jhd.);
- am CHORBOGEN: + je ein Engelspaar links und rechts am Chorbogen (vermutlich aus der Zürn-Werkstatt oder eben von David Weiß d. J., 17. Jhd.)
- an der RECHTEN (südlichen) SCHIFFSWAND (von vorne nach hinten): * Maria im Typus der Immaculata (um 1700, mit Zepter, der Schlange der Verführung auf den Kopf tretend, evtl. von Franz Joseph Erb), + hl. Anna Selbdritt (gotisch, Künstler unbekannt), + hl. Franziskus (Ende 17. Jhd., mit Wundmalen, auf Totenkopf als Symbol der Vergänglichkeit tretend, Kruzifix, wohl später hinzugekommen; Gedenktag: 4. Oktober).
- an der LINKEN (nördlichen) SCHIFFSWAND (von vorne nach hinten): + Kanzel (siehe unten), + Kruzifix (18. Jhd., vermutlich ursprünglich am Chorbogen); + hl. Antonius von Padua (Ende 17. Jhd., mit Jesuskind; Gedenktag: 13. Juni; Künstler wie Franziskus)



KREUZWEG, mit den Stationen 3 bis 10 an der Emporenbrüstung; den Stationen 13 (Abnahme vom Kreuz) und 14 (Grablegung) neben dem Kruzifix an der nördlichen Chorwand. Die Stationen 1 (Verurteilung) und 2 (Übernahme des Kreuzes) an der südlichen Schiffswand (ganz hinten), Künstler unbekannt.

KANZEL (1714 bzw. Anfang 18. Jhd., barock) von Franz Josef Erb (* um 1700, + 1762, Bildhauer aus Ravensburg) und Saturninus Hildenbrandt (Schreiner); Figur auf dem Schalldeckel hl. Johannes der Täufer (von Bildhauer F. J. Erb)

ORGEL (1887 mit 2 Manualen + Pedal, 11 Register, opus 509) von Orgelbauer E. F. Walcker u. Cie, Cannstatt; 1964 von Orgelbauer Reiser, Biberach, aufgestellt, d. h. umgebaut (Leitung der Arbeiten Pater Gregor Klaus, Weingarten).

BEICHTSTUHL im rückwärtigen Teil der Kirche

GEMÄLDE (an der Rückwand des Kirchenschiffs): "Schönstattmadonna MTA" (Mater ter admirabilis, also dreifach wunderbare Mutter), Kopie des Originals (1898) von Liugi Crosios (* 1834, + 1915 in Turin) Gemälde "Refugium Peccatorum".

Ausstattung



**Pfarrki
St. Johann
Wilhelm**



KIRCHENFAHNEN

+ weiß mit Motiv "Muttergottes und Jesuskind überreichen Dominikus den Rosenkranz."
+ blau mit Motiv "Mutter Anna lehrt ihrer Tochter Maria das Lesen".

STEINEPITAPHE an der Kirchenaußenmauer

- mehrere Steinepitaphe an der Kirchenaußenmauer, u. a. das des langjährigen Pfarrers der Kirchengemeinde Wilhelmskirch, Rudolf Kuchelmeister, der im Alter von 100 Jahren im Jahre 2020 verstarb. Er war 41 Jahre lang von 1957 bis 1999 Pfarrer in Wilhelmskirch. In Wilhelmskirche wurde er auch beerdigt.





Baugeschichte



Altäre



Glockengeläut



Quellen

Ursprünglich wohl eine Wehrkirche (vgl. Turmdimensionen)
 1219 als "Willenamtschireche" erstmals erwähnt, ursprünglich Weingarten zugehörig, später dem Ravensburger Bürger Brendlin, dann denen von Montfort, seit 145 bis 1651 zu Weißenau (Prämonstratenser) gehörig, dann bis 1693 dem Kloster Fischingen (Benediktiner) und schließlich 1693 dem Kloster Kreuzlingen (Augustiner-Chorherren), also mit wechselvoller Ordensgeschichte.
 26. Mai 1665: Gründung der Rosenkranzbruderschaft Wilhelmskirch
 Turm gotisch, Schiff im 17. Jhd. umgestaltet; 1830 "verbessert" (Reste der damaligen Bemalung der Kirche, u. a. bei der Kanzel)
 2008 bis 2009 Gesamtrenovation, Architektin Margit Denzler-Bührle



HOCHALTAR, Spätrenaissance mit Rokokozierraten, Altarbild "Heiligste Dreifaltigkeit"; Assistenzfiguren: Johannes Baptist (links, Höhe 124 cm, im Kamelhaarmantel mit Buch und Zeigegestus) und Johannes Evangelist (rechts, Höhe 122 cm; als jugendlicher, weibl bartloser, Apostel mit Kelch), beide von Michael Zürn, um 1625 (Schahl schreibt die beiden Johannes dem Bildhauer David Weiß d. J., * 1585, + um 1630 zu; David Weiß arbeitete vermutlich mit den Zürn zusammen, bevor er sich selbstständig machte)
 Die Figuren gehören lt. von Manteuffel allerdings zu den besten Arbeiten von Michael Zürn.
 Im Altaraufsatz: 2 Barockengel, Glasfenster mit Gottvater-Darstellung.
 ZELEBRATIONSALTAR, ganz nahe beim Hochaltar, und AMBO, dem Hochaltar angepasst

Anstelle der SEITENALTÄRE:
 links an der abgeschrägten Wand: Pietà (aus der Barockzeit, Künstler unbekannt);
 rechts. Auferstehungschristus (18. Jhd., evtl. von Franz Josef Erb, + 1762)



Stimmung in es' - f' - g' - b' - c" (Salve-Regina-Motiv)

Außer der Christusglocke (f'), die von Johann Fuesli Zürich 1678 gegossen wurde, sind alle anderen Glocken aus dem Jahre 1990 von der Gießerei Bachert in Heilbronn gegossen worden:
 + es', Marienglocke, 1580 kg; + f', Christusglocke 810 kg (wird nur noch selten geläutet); + g', Glocke Johann Baptist, 790 kg; + b', Christophorusglocke, 490 kg und c", Josefs-glocke mit 370 kg.

Die Kunst- und Altertums-Denkmale in Württemberg, Oberamt Ravensburg, hgg. vom Württ. Landesamt für Denkmalpflege, bearb. von Richard Schmidt und Hans Buchheit, Stuttgart und Berlin 1931, Seite 224f

Oberamtsbeschreibung unter:
https://de.wikisource.org/wiki/Beschreibung_des_Oberamts_Ravensburg/Kapitel_B_12, 28.05.2024

Wolfgang Manecke u. a., Historische Orgeln in Oberschwaben.
 Der Landkreis Ravensburg, Lindenberg, 1. Aufl. 2006, Seite 253

Adolf Schahl, Kunstbrevier Oberschwaben. Mit Hegau und Westlichem Allägu, Stuttgart 1961, Seite 98

Claus Zoege von Manteuffel, Die Waldseer Bildhauer Zürn, Ausstellungskatalog zur Ausstellung im Kornhausmuseum Bad Waldsee 1998, Ulm 1998, Seite 108f

Kirchenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler, frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Juni 2024



irche
 es Baptist
 iskirch